

Sehenswürdigkeiten

1 Die neogotische evangelische **Erlöserkirche** wurde in den Jahren 1896 bis 1898 erbaut. Sie geht auf Entwürfe des Architekten Gotthilf Ludwig Möckel zurück und steht heute unter Denkmalschutz. Der Innenraum der Kirche umfasst circa 900 Sitzplätze. Der Turm misst 74 Meter Höhe. In den letzten Kriegstagen 1945 erheblich zerstört, wurden am Gebäude bis 1947 die wichtigsten Instandsetzungsarbeiten durchgeführt. 1964 konnte eine neue Orgel mit drei Manualen und Pedal eingeweiht werden. Von 1990 bis 1996 wurde die komplette Außenhülle saniert.



2 In den 1760er-Jahren fasste König Friedrich II. von Preußen den Entschluss, die Breite Straße in Potsdam zu einer weiträumigen Prachtstraße mit repräsentativer Bebauung umzugestalten. Dazu ließ er die **Häuser des Kaufmannes Johann Friedrich Hiller und des Schneidermeisters Johann Gebhardt Brandt** neu errichten und um einen Kasernenbau erweitern. Solche Mischnutzungen kamen im Preußen des 18. Jahrhunderts häufiger vor und markieren den Entwicklungsbeginn der Kaserne als eigenständigen Gebäudetyp. Nach umfangreicher Sanierung in den Jahren 2011 bis 2013 beherbergt der Gebäudekomplex heute Miet- und Eigentumswohnungen.

3 Die 1945 ausgebrannte und 1968 durch Sprengung abgetragene Potsdamer **Garnisonkirche** wurde von 2017 bis 2024 an ihrem vormaligen Standort wieder aufgebaut. Mit Abschluss der Bauarbeiten ist auch der Kirchturm für die Öffentlichkeit zugänglich. Ursprünglich zwischen 1730 und 1735 erbaut, avancierte die königliche Militär- und Gruftkirche im Laufe zweier Jahrhunderte zu einem Wahrzeichen Potsdams und einem bedeutenden Gedenkort preußischer Geschichte. Als Stätte der feierlichen Eröffnung des Deutschen Reichstages unter Reichskanzler Adolf Hitler am 21. März 1933 („Tag von Potsdam“) wurde sie aus diesem Grund massenwirksam von der nationalsozialistischen Propaganda instrumentalisiert. Nach der deutschen Wiedervereinigung entwickelten sich Pläne zum Wiederaufbau der Kirche.



4 Von der großen Reit- und Exerzierhalle, die der „Soldatenkönig“ Friedrich Wilhelm I. von Preußen 1734 errichten ließ, ist heute nur noch die später dem südlichen Giebel vorgeblendete Portalfassade erhalten. Entgegen seinem Namen wurde der **„Lange Stall“** – ein 170 Meter langer Fachwerkbau mit Satteldach und kleinteilig verglasten Fenstern – ursprünglich für die Potsdamer Garnison genutzt. Durch das über die gesamte Gebäudetiefe von 23 Metern gespannte Hängeträgerwerk entstand eine große zusammenhängende Fläche ohne Stützen für das Exerzieren der Soldaten. Beim Luftangriff auf Potsdam vom 14. April 1945 fiel der Stall vollständig den Flammen zum Opfer. Seit dem Jahr 2022 wird der „Lange Stall“ als Teil des künftigen Kreativ Quartiers Potsdam wiedererrichtet. Die moderne Interpretation des historischen Vorgängerbaus zeichnet sich durch ein großes, aufsteigendes Dach mit der sogenannten „Supergaube“ aus.



5 Das ehemalige **Große Militärwaisenhaus**, eine Erziehungs- und Ausbildungsstätte für Soldatenkinder und Militärwaisen, wurde 1724 von Friedrich Wilhelm I. gestiftet. Seine spätbarocke Erscheinung verdankt der Gebäudekomplex dem Architekten Carl von Gontard, der das Gebäude von 1771 bis 1778 umbaute. Aufgabe und Selbstverständnis des Waisenhauses symbolisiert die auf der Spitze eines aufgesetzten Rundtempels platzierte vergoldete Caritas-Figur mit einem Ölzweig und brennendem Herzen. Nach zwischenzeitlicher Enteignung zu DDR-Zeiten und deren anschließender Revision beherbergt der Gebäudekomplex auch heute noch die Stiftung „Großes Waisenhaus zu Potsdam“.



6 Unter dem Dach der Zentralen Wohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V. (ZWST) bietet das neue **Synagogenzentrum Potsdam** einen Raum für das jüdische Leben im Land Brandenburg und in der Stadt Potsdam. Grundlage für den Bau ist der Entwurf des Berliner Architekten Jost Haberland. Die Stahlbetonkonstruktion greift den historischen Stadtgrundriss in Maßstab und Kubatur auf. Als Fassadenmaterial wurde sandfarbener Ziegel gewählt. Damit wird einerseits an die brandenburgische Ziegelbauweise angeknüpft und andererseits die weltweite konfessionsübergreifende Bautradition des Sakralbaus mit Ziegeln aufgegriffen. Das Synagogenzentrum wurde am 4. Juli 2024 durch den Bundespräsidenten offiziell eröffnet.



7 Das **Orangerieschloss** ist das letzte und größte im Park Sanssouci errichtete Schlossgebäude und ein beeindruckendes Beispiel für die Bauten Friedrich Wilhelms IV., des „Romantikers auf dem Thron“. Das imposante, über 300 Meter lange Bauwerk mit den Pflanzhallen und dem zentralen Schloss, seinen Plastiken, Brunnen, Arkaden und Terrassen dokumentiert auf anschauliche Weise die Italien-Sehnsucht des Monarchen. Das Ensemble entstand in den Jahren zwischen 1851 und 1864. Der Säulenhof und die oberste Terrasse bieten heute Platz für Freiluftkonzerte und andere Veranstaltungen.



8 Gleich hinter dem Grünen Gitter, einem der vielen Eingänge in den Park Sanssouci, verbirgt sich die evangelische **Friedenskirche**. Das 1848 fertiggestellte Kirchenensemble wurde von König Friedrich Wilhelm IV. in Auftrag gegeben, der dort auch die letzte Ruhe fand. Geprägt wird die Kirche durch eine mediterran anmutende Architektur. An der Nordseite wurde 1888 bis 1890 das Kaiser-Friedrich-Mausoleum hinzugefügt, in dem mehrere Mitglieder der Hohenzollern-Dynastie bestattet sind, darunter der Deutsche Kaiser Friedrich III.



9 Nur wenige Meter westlich des Schlosses steht seit 1993 der rekonstruierte **Nachbau der historischen Holländerwindmühle von Sanssouci**. Das am Ende des Zweiten Weltkrieges bei Kampfhandlungen ausgebrannte Original wurde ursprünglich zwischen 1787 und 1791 errichtet. Durch die Entwicklung Potsdams zu einer Garnison- und Residenzstadt kam es zu Beginn des 18. Jahrhunderts zu einem erheblichen Bevölkerungsanstieg, der den Bau neuer Mühlen zu Versorgungszwecken erforderlich machte. Als Prinz Wilhelm von Preußen, der spätere Deutsche Kaiser Wilhelm I., im Jahr 1858 die Regierungsgeschäfte übernahm, wurde der Mühlenbetrieb eingestellt.



10 **Schloss Sanssouci**, das zu den bekanntesten Hohenzollern-Schlössern zählt, geht auf einen Entwurf Friedrichs II. zurück, den er als junger Preußenkönig 1744 zeichnete. Die Umsetzung seiner Ideen trug er seinem langjährigen Vertrauten Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff an, der den Bau des Sommerschlosses im Stil des Rokoko zwischen 1745 und 1747 umsetzte. Das Schloss und der Park – mit insgesamt circa 70 Kilometer langen Wegen die größte Parkanlage in Brandenburg – bilden eine Synthese der Kunstrichtungen des 18. Jahrhunderts in den Städten und Höfen Europas und wurden aus diesem Grund im Jahr 1990 auch in die Liste der UNESCO-Weiterbestätten aufgenommen.



11 Mit der Erweiterung der Schlossanlage Sanssouci entstand ab 1763 unterhalb des Mühlendorfer Berges die sogenannte **Winzerberg** durch die Anordnung von Terrassenanlagen. Im Zuge der Baumaßnahmen entstanden die fünf Hangmauern mit einer Gesamtlänge von etwa 300 Metern, hinter deren verglasten Rankwänden ab 1764 Wein und Obst geschützt wie in einem Gewächshaus gedeihen konnten. Nachdem im Zweiten Weltkrieg eine nicht vollständig fertiggestellte Luftschutzanlage unter dem Berg errichtet worden war, verfiel das Gelände zusehends. Zwischen 2004 und 2016 restaurierte der private Förderverein „Bauverein Winzerberg e. V.“ die Anlagen und kümmert sich seither um deren Erhalt.



12 Das Gelände des **Ruinenbergs** diente den Preußenkönigen zunächst als Jagdgebiet für Rebhühner und Fasane. Zur Bewässerung der Fontänen im südlich angrenzenden Park Sanssouci ließ Friedrich der Große 1748 auf der Bergkuppe ein Wasserreservoir bauen und mit künstlichen Ruinen aus schmücken. Mitte des 19. Jahrhunderts entstand der 23 Meter hohe „Normannische Turm“, der seit der Restaurierung 2002 wieder als Aussichtsturm zugänglich ist. Bei dem schlossartigen Gebäude in der Panorama-Blickachse links unterhalb des Ruinenbergs handelt es sich um die Villa Monte Vino, ein 1890 erbautes Privathaus, das heute als Hotel genutzt wird.



13 Die Potsdamer Mitte befindet sich im Wandel: Wo einst die Potsdamer Fachhochschule stand, entstehen seit 2020 **neu gebaute und sanierte Häuser im historischen Gewand**, um die städtebauliche Struktur und die architektonische Anmutung des früheren Quartiers wieder erlebbar zu machen. Diesen Beschluss fasste die Potsdamer Stadtverordnetenversammlung bereits im Jahr 1990, nachdem die Umbaupläne für das im Zweiten Weltkrieg großflächig zerstörte Stadtzentrum in der Nachkriegszeit nicht vollständig umgesetzt wurden.



14 Die **Kirche St. Peter und Paul am Bassinplatz** gilt als bedeutendster spätromantischer Sakralbau Potsdams. Erbaut wurde sie in den Jahren 1867 bis 1870. Der Rundbogenstil der katholischen Kirche verweist auf italienische frühchristliche und romanische Vorbilder. Auffälligstes Kennzeichen des Backsteinbaus ist der fast 60 Meter hohe Glockenturm. Im Kirchenschiff sind drei Gemälde des preußischen Hofmalers Antoine Pesne zu sehen, darunter das Hochaltartbild „Todesangst Christi“. Zwischen 2002 und 2006 wurden das Kirchenschiff, der Dachstuhl und der Glockenturm in vier Bauabschnitten instand gesetzt.



15 König Friedrich Wilhelm IV. ließ **Schloss Belvedere** (italienisch: „belvedere“ = „schöne Aussicht“) ab 1847 nach eigenen Plänen auf dem Potsdamer Pfingstberg errichten. Ursprünglich als große Schlossanlage mit Freitreppen und Wasserspielen geplant, wurde das Belvedere 1863 in wesentlich kleinerer Form fertiggestellt. Seit den 1950er-Jahren verfiel das Gebäude zunehmend. Durch Zuweisung von Fördermitteln und großzügige Spenden von privaten Sponsoren und Stiftungen konnte es nach der deutschen Wiedervereinigung restauriert werden. Das Pfingstbergensemble wurde 1999 in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen.



16 Das **Fortunaportal** war der erste Gebäudeteil des ehemaligen Stadtschlosses, der – in den Jahren 2000 bis 2002 – originalgetreu wiedererrichtet werden konnte. Die Spitze der tiefblauen Kuppel des Portals bildet eine vergoldete Säule mit der Kupfernen, ebenfalls vergoldeten Statue der römischen Glücksgöttin Fortuna. Sie ist über zwei Meter hoch, rund fünf Zentner schwer und dreht sich im Wind. Die beiden oberen Schluss-Steinköpfe stellen die antiken mythologischen Figuren Herkules und Minerva dar. Das ursprüngliche Portal wurde vom holländischen Architekten Jean de Bodt als Eingangstor zum Schloss und Teil der Stadtmauer entworfen.



17 Die nach Plänen Karl Friedrich Schinkels zwischen 1830 und 1837 errichtete **St. Nikolaikirche** gilt heute als einer der bedeutendsten klassizistischen Sakralbauten Deutschlands. Ihre elegante Tambourkuppel bildet den charakteristischen Mittelpunkt der Stadt. Die 2010 geschaffene Aussichtsplattform auf dem Säulengang gewährt in 42 Metern Höhe einen Rundblick auf die Umgebung. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges wurde die Kirche beim Luftangriff auf Potsdam getroffen und anschließend durch sowjetischen Artilleriebeschuss schwer beschädigt. Nach langen Jahren des Wiederaufbaus konnte das Gotteshaus der Evangelischen St. Nikolai-Kirchengemeinde Potsdam 1981 neu geweiht werden.



18 Der **Obelisk** auf dem Alten Markt, 1753 bis 1755 nach einem Entwurf des Architekten Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff errichtet, besteht aus Sandstein- und Marmorblöcken. Die vier eingearbeiteten Medaillons zeigten fast zwei Jahrhunderte lang die Abbilder brandenburgisch-preußischer Regenten. Im April 1945 stark zerstört, wurde der Obelisk 1978–1979 wiederaufgebaut. Die ursprünglichen Medaillons wurden dabei durch Bildnisse der berühmten Architekten von Knobelsdorff, Carl von Gontard, Karl Friedrich Schinkel und Ludwig Persius ersetzt. 2014 wurde das knapp 25 Meter hohe Denkmal von Grund auf restauriert.



19 Im Jahr 1753 beauftragte König Friedrich II. im Zuge der Umgestaltung des Potsdamer Alten Marktes den Bau eines neuen **Rathauses**. Seither wurde es jedoch nicht nur zu seinem ursprünglichen Zweck (bis 1916), sondern unter anderem auch als Gefängnis, Sparkasse und Kulturhaus genutzt. Südlich schließt das bereits 1753 erbaute Lehmannsche Haus an, dessen historische Fassade man im Jahr 1966 wiederherstellte. Seit 2012 beherbergen beide Gebäude, verbunden durch einen Glasdurchgang mit Fenstern in Rastereinteilung, das Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte, das mit über 250.000 Objekten eine der größten kunst-, kultur- und regionalgeschichtlichen Sammlungen Brandenburgs besitzt.



20 Das **Palais Barberini**, errichtet 1771–1772 nach den Plänen Carl von Gontards, ist im Stile des klassizistischen Barocks zur Zeit Friedrichs II. gestaltet. Seinen Namen erhielt das Gebäude von seinem italienischen Vorbild, dem Palazzo Barberini in Rom. Bereits zur Ursprungszeit hatte das Gebäude, an das sich südlich das Noacksche Haus und der Palazzo Pompei anschließen, die Funktion eines Potsdamer Kultur- und Bürgerhauses. Durch die Bombardierung der Stadt im April 1945 wurde es stark zerstört, die Ruine drei Jahre später dann vollständig gesprengt. 2013 bis 2016 wurde das Gebäude wieder aufgebaut und fungiert nun als Kunstmuseum („Museum Barberini“).



21 Die im Jahr 1997 erbaute Seniorenresidenz „Heilig Geist Park“ verweist nicht nur namentlich, sondern auch in ihrer Architektur auf den berühmten Vorgängerbau, die **„Heilig-Geist-Kirche“**, die von 1725 bis 1945 an gleicher Stelle stand. Der Standort ist historisch bedeutsam: Unter den Fundamenten fand man die Überreste des slawischen Burgortes „Poztupimi“, aus dem das heutige Potsdam hervorging. Im Zuge von Kampfhandlungen mit der Roten Armee brannte die Kirche im April 1945 völlig aus. Die letzten Ruinenreste wurden 1974 abgerissen. Das neue fünfgeschossige Turmgebäude entspricht der exakten Höhe des ehemaligen Kirchturmes.



22 Die erste Eisenbahn von Berlin nach Potsdam verkehrte am 22. September 1838: Somit handelt es sich heute um eine der ältesten noch in Betrieb befindlichen Eisenbahnstrecken Deutschlands. Ihr Endbahnhof lag an der Stelle des heutigen **Hauptbahnhofs**. Nach dem Bau der Berliner Mauer wurde der elektrische S-Bahn-Verkehr zwischen beiden Städten eingestellt; erst ab 1992 konnte er wieder uneingeschränkt aufgenommen werden. Zwischen 1997 und 1999 wurden die alten, sanierungsbedürftigen Gebäude des Stadtbahnhofs abgerissen und durch einen Neubau mit weitläufiger Einkaufspassage ersetzt. Der historische Wasserturm an der Ostseite wurde dabei originalgetreu restauriert.



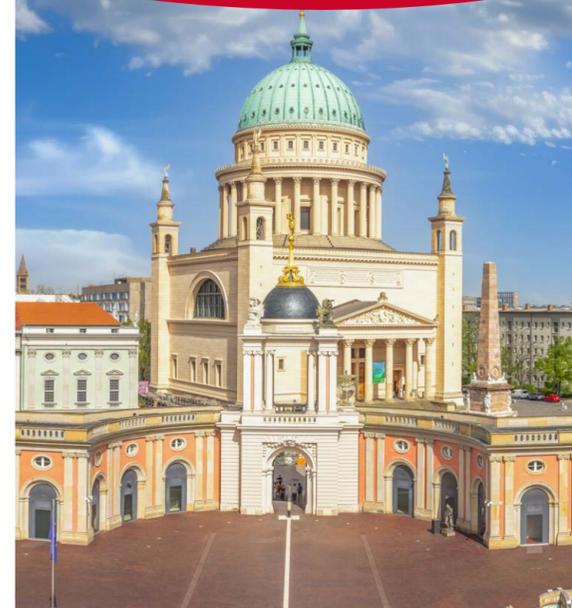
Bildnachweis:
Landtag Brandenburg / Stefan Gloede, Konstantin Gastmann (Panorama), Dr. Stephanie Hochberg (Garnisonkirche)

Stand: August 2024

Potsdam-Panorama

Ein Rundblick von der Dachterrasse des Landtages Brandenburg

LANDTAG
BRANDENBURG



1

Erlöserkirche



2

Hiller-Brandtsche Häuser



3 4

Garnisonkirche und Portalfassade des Langen Stalls



5

Großes Militärwaisenhaus



13

Wohn- und Geschäftshäuser



14

Kirche St. Peter und Paul am Bassinplatz



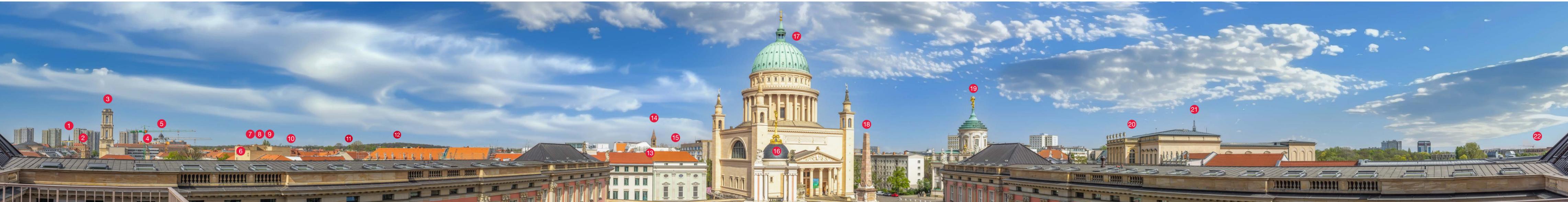
19

Altes Rathaus



20 21

Palais Barberini und Nachbau des Heilig-Geist-Kirchturms



6

Synagogenzentrum Potsdam



7 8 9

Orangerieschloss, Friedenskirche und Historische Mühle von Sanssouci



10

Schloss Sanssouci



11

Winzerberg



12

Ruinenberg



15

Belvedere auf dem Pfingstberg



16 17

Fortunaportal und St. Nikolaikirche



18

Obelisk



22

Hauptbahnhof

